



LIECHTENSTEINISCHER
BANKENVERBAND

JAHRESBERICHT 2005

Vorwort des Präsidenten

Thomas Piske, Vorsitzender der Geschäftsleitung der LGT Bank in Liechtenstein



Wie Tradition und Statuten dies vorsehen, fällt die Amtsdauer des Präsidenten des Liechtensteinischen Bankenverbandes mit einer Dauer von zwei Jahren relativ kurz aus, und so ist es für mich bereits wieder an der Zeit, die Führung unserer Vereinigung in neue Hände zu übergeben. Ein solcher Stabswechsel ist immer auch die Gelegenheit, um einen kurzen Rückblick auf die zu Ende gehende Amtszeit zu halten.

Die Zeit meiner Präsidentschaft lässt sich wohl am besten mit den beiden Begriffen «Konsolidierung» und «Neuorientierung» umschreiben. Unter der «Konsolidierung» verstehe ich den Umstand, dass ich bewährte Verbandsstrukturen übernehmen und darauf aufbauen konnte, so einen gut eingespielten und engagierten Vorstand, eine effizient organisierte und gut funktionierende Geschäftsstelle sowie Ausschüsse und Arbeitsgruppen, die sich aus fachlich versierten Vertretern unserer Mitgliedsbanken zusammensetzen. In diesen Gremien wurde gute und solide Arbeit geleistet, auf die ich später noch etwas näher eingehen werde. Was die erwähnte

«Neuorientierung» betrifft, so ging es auch hier nicht um völlig neue Wege des Bankenverbandes, sondern um Aktivitäten, die in den letzten beiden Jahren stärker akzentuiert wurden. Kernpunkt dabei war eine vermehrte Öffnung gegenüber dem Ausland mit dem Ziel einer verstärkten Wahrnehmung des Finanzplatzes Liechtenstein in einer zunehmend globalisierten Welt und der nachhaltigen Verbesserung seiner Reputation.

Im Rahmen der Neuorientierung galt es, die Kontakte mit unseren bestehenden, bewährten Partnern enger zu gestalten und zusätzlich neue «Verbündete» in der internationalen Finanzwelt zu finden. Die Zielsetzung bestand und besteht weiterhin darin, ein tragfähiges Netzwerk internationaler Beziehungen zu knüpfen, welches nicht zuletzt auch in Krisenzeiten, die wir leider auch in Zukunft nie ausschliessen können, unserer Finanzwirtschaft in Liechtenstein einen festen Halt geben soll. Bei der Erreichung dieses Zieles kamen uns die langjährige Erfahrung und die vielen Kontakte unseres neuen Geschäftsführers, Herrn Michael Lauber, sehr zu statten. Anlässlich zahlreicher Reisen, vor allem in unsere Nachbarstaaten, konnte er das bestehende Beziehungsnetz unseres Verbandes zu Vertretern aus Politik und Wirtschaft ausbauen und festigen. Seinen Berichten dürfen wir entnehmen, dass man uns in Europa zunehmend als ernstzunehmenden Partner ansieht und dass man die erfolgreichen Anstrengungen Liechtensteins zur Verbesserung des Ansehens seines Finanzplatzes wohlwollend zur Kenntnis nimmt. Entsprechend dem verstärkten Auftritt im Ausland wuchs auch die Nachfrage nach Informationen. In rund 40 Veröffentlichungen und in über zehn Vorträgen hatten wir die Gelegenheit, die Realität des Bankenplatzes Liechtenstein vorzustellen.

Neben den persönlichen Kontakten wurden auch die institutionellen Beziehungen zu unseren Nachbarn ausgebaut. Hauptsächlich hervorzuheben ist dabei unser Beitritt als Vollmitglied zum Europäischen Bankenverband (FBE). Dieser Beitritt bringt uns eine stärkere Einbindung in die europäische Gemeinschaft und verbesserte Mitsprachemöglichkeiten, gemeinsam mit nahe stehenden Verbündeten, so namentlich mit der Schweiz und Österreich. Zudem haben wir unsere Kontakte und unsere Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Bankiervereinigung weiter ausgebaut.

Neben all den ins Ausland gerichteten Anstrengungen galt es selbstverständlich auch den verschiedenen Aufgaben im Inland die notwendige Beachtung zu schenken. Besonders wichtig war dabei für uns die Mitwirkung bei der Finanzmarktregulierung in unserem Land, die, hauptsächlich getrieben von der Europäischen Union,

immer mehr an Umfang gewinnt. Für uns gilt es dabei zwei Ziele gleichzeitig zu beachten. Zum einen geht es darum, den europäischen Standard einzuhalten, zum andern müssen wir aber trotz dieser Tendenzen zur Vereinheitlichung stets versuchen, unsere nationale Eigenart und unsere eigenen Werte zu wahren sowie unsere Position im internationalen Konkurrenzkampf verbessern. Dabei können das revidierte Investmentunternehmensgesetz (IUG) und das neue Vermögensverwaltungsgesetz (VVG) als gelungene Beispiele angesehen werden. Gerne waren wir in den genannten Fällen zu intensiver Zusammenarbeit mit der Regierung, mit den betroffenen Ämtern, hauptsächlich mit der FMA, und auch mit anderen Verbänden bereit. Der möglichst frühe Einbezug der Fachverbände in ein Gesetzgebungsprojekt dürfte wohl auch in Zukunft der Schlüssel sein zu ausgewogenen, tragfähigen und allseits akzeptierten Regulierungen im Finanzbereich. Nach wie vor sind wir der Meinung, dass wegen ihrer Flexibilität und wegen ihrer Nähe zum Wirtschaftsgeschehen neben der staatlichen Gesetzgebung auch die Selbstregulierung der Finanzintermediäre ihren angemessenen Platz haben sollte.

Am 1. Juli des vergangenen Jahres trat als Folge der EU Steuerinitiative das Abkommen zwischen der Europäischen Union und Liechtenstein betreffend die Zinsbesteuerung in Kraft. Für die Banken war damit ein ganz erheblicher organisatorischer Aufwand verbunden. Es wurden jedoch zeitgerecht alle Massnahmen sowohl auf Seiten der Banken wie auch auf Seiten der Steuerbehörden getroffen, um eine dem Abkommen entsprechende Besteuerung der Zinsen zu gewährleisten. Der für unsere Mitgliedsbanken anfallende Mehraufwand wurde gerne in Kauf genommen, war doch das Abkommen der einzige Weg, um das Bankgeheimnis zu wahren, das in der Tradition und dem Rechtsverständnis unseres Landes immer noch unverändert fest verankert ist.

Unter dem Stichwort der Konsolidierung kann auch das Engagement des Bankenverbandes für die Ausbildung und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter genannt werden. Einerseits werden vom Verband selbst Kurse angeboten, so beispielsweise solche für Quereinsteiger. Andererseits stellen wir das erforderliche Ausbildungsangebot mit Hilfe verschiedener Kooperationen sicher. Zu nennen wäre hier insbesondere die Zusammenarbeit mit der Hochschule Liechtenstein, sei dies über die Stiftung «Institute for Compliance and Quality Management» (ICQM) oder durch die gezielte Unterstützung verschiedener Projekte. Erfolgreich verläuft auch die Kooperation mit dem «Center for Young Professionals» (CYP), das für die Fachausbildung der Banklehrlinge zuständig ist und auch in Liechtenstein über einen Stützpunkt verfügt. Hier besuchen die Lernenden der liechtensteinischen Banken gemeinsam mit ihren Kollegen aus dem angrenzenden schweizerischen Rheintal die bankfachliche Grundausbildung.

Es würde zu weit führen, wollte ich im Vorwort alle weiteren Aktivitäten unseres Verbandes und die daran Beteiligten einzeln erwähnen. Ich möchte aber an dieser Stelle all jenen danken, die dazu beigetragen haben, dass wir heute unter dem Motto von «Konsolidierung und Neuorientierung» auf zwei erfolgreiche Jahre zurückblicken dürfen. Namentlich zu nennen sind dabei meine Vorstandskollegen, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle sowie alle Bankenvertreter, die in den Ausschüssen und Arbeitsgruppen unseres Verbandes tätig waren. Ich bin überzeugt, dass der Liechtensteinische Bankenverband gut gerüstet ist, um sich auch unter meinem Nachfolger, Herrn Dr. Josef Fehr, all den anstehenden Herausforderungen zu stellen. Dazu wünsche ich ihm und all seinen Kollegen und Helfern alles Gute und viel Erfolg.

Inhalt

Tätigkeitsbericht 2005	5
Der liechtensteinische Bankensektor 2005	14
Die Mitgliedsbanken:	
Liechtensteinische Landesbank AG	19
LGT Bank in Liechtenstein AG	20
Verwaltungs- und Privat-Bank AG	21
Neue Bank AG	22
Centrum Bank AG	23
Volksbank AG	24
Hypo Investment Bank (Liechtenstein) AG	25
swissfirst Bank (Liechtenstein) AG	26
Bank Frick & Co. AG	27
Bank von Ernst (Liechtenstein) AG	28
Raiffeisen Bank (Liechtenstein) AG	29
Serica Bank AG	30
Hypo Alpe-Adria-Bank (Liechtenstein) AG	31
Bank Vontobel (Liechtenstein) AG	32
NewCenturyBank AG	33
Organisation	34
Einlagensicherung	35
Liste der liechtensteinischen Banken	36

JAHRESBERICHT 2005

Tätigkeitsbericht 2005

Verbandsorganisation

Generalversammlung

Die ordentliche Generalversammlung des Bankenverbandes fand in Anwesenheit von Vertretern aller Mitgliedsbanken am 18. Februar 2005 statt. Thomas Piske (LGT Bank in Liechtenstein AG) zog eine positive Bilanz seines ersten Jahres als Präsident. Insbesondere betonte er in seiner Ansprache, dass die gewählte Strategie der zukünftigen Ausrichtung des Bankenverbandes bereits erste Erfolge verzeichnen könne. So seien die Reaktionen aus den vielen geführten bilateralen Gesprächen in Deutschland positiv. Sie bestätigten den eingeschlagenen Weg, mittels direkter Gespräche über den Finanz- und Bankenplatz zu informieren als Schritt in die richtige Richtung. Die Umsetzung der Strategie sei jedoch bei weitem nicht abgeschlossen, im Gegenteil, man befände sich am Anfang und es gelte nun, beharrlich, besonnen und auf hohem Niveau weiterzuschreiten.

Vorstand

Der Vorstand setzt sich aus 8 Mitgliedern inklusive Präsident und Vizepräsident zusammen. Er traf sich im Berichtsjahr zu 11 ordentlichen Sitzungen. Im Berichtsjahr sind keine personellen Veränderungen im Vorstand zu vermerken.



Der Vorstand im Jahr 2005, obere Reihe v.l.n.r.: Thomas Piske (Präsident), Dr. Josef Fehr (Vizepräsident), untere Reihe, v.l.n.r.: K. Heinz Beck, Willy Bürzle, Thomas Handl, Dr. Andreas Insam, Adolf E. Real, Franz Schädler

Mitglieder

Die Bank Behring & Eberle & Co. AG befand sich im Berichtsjahr in der freiwilligen Liquidation und trat per 1. Juli 2005 aus dem Bankenverband aus. Der Bankenverband zählt aktuell 15 Mitglieder. Damit sind alle am Finanzplatz tätigen Institute Mitglieder des Bankenverbandes und durch ihn vertreten. Der Bankenverband gehört weiterhin zu den wichtigsten Berufsverbänden auf dem liechtensteinischen Finanzplatz und im Land überhaupt. Der Bankenverband ist ein von jeglicher staatlichen und sonstigen Unterstützung unabhängiger Verein und kann auf der Basis der freiwilligen Mitgliedschaft wertvolle Unterstützungs- und Lobbyarbeit zugunsten aller angeschlossenen Banken leisten.



Die Mitarbeitenden der Geschäftsstelle des Liechtensteinischen Bankenverbandes (v.l.n.r.) Simon Tribelhorn, Michael Lauber, Dr. Simone Klagian-Rhomberg, Fabienne Schöb, Anita Hardegger, Dr. Hugo Renz

Geschäftsstelle

Im Berichtsjahr sind in der personellen Besetzung der Geschäftsstelle Veränderungen eingetreten. Natalie Flatz, Juristin, und Rita Böni, zuständig für Finanzen und Organisation, die beide in der Vergangenheit mit viel Engagement und Fachwissen zur erfolgreichen Bewältigung der vielfältigen Aufgaben im Bankenverband beigetragen haben, wandten sich im Spätherbst 2005 neuen Herausforderungen zu.

Als neue Kräfte für die juristischen Arbeiten konnten nach einem eingehenden Evaluationsverfahren Dr. Simone Klagian-Rhomberg (Österreich) und Simon Tribelhorn (Rechtsanwalt, Schweiz) gewonnen werden. Sie nahmen ihre Tätigkeit am 1. Februar 2006 auf. Zur weiterhin professionellen Abwicklung des Bereiches Finanzen konnte im Rahmen eines Mandates Katharina Zogg gewonnen werden. Sie nahm ihre Arbeiten am 1. Januar 2006 auf. Per Ende 2005 waren in der Geschäftsstelle 6 Personen (450 Stellenprozent) beschäftigt.

Als Kontrollstelle amtierte die interne Revision der Liechtensteinischen Landesbank AG, welche die Jahresrechnung 2005 geprüft hat.

Ausschüsse und Arbeitsgruppen

Der Bankenverband verfügt über permanente Ausschüsse, die sich ohne zeitliche Befristung mit Problemstellungen aus ständig aktuellen Themenbereichen befassen. Die Arbeitsgruppen hingegen sind zur Bearbeitung spezifischer Themen errichtet und damit grundsätzlich zeitlich befristet. Im Berichtsjahr wurden die Ausschüsse «S.W.I.F.T.» und «Zahlungssysteme» zum neuen Ausschuss «Operations» zusammengelegt. Dies entsprach einem vielseitig geäußerten praktischen Bedürfnis. Im Frühjahr wurde beschlossen, dass infolge Beendigung der Implementierungsarbeiten die beiden Arbeitsgruppen «EU-Zinsertragsbesteuerung» und «US-Quellensteuer» per Mitte 2006 aufgehoben werden. Als ständige Traktandenpunkte werden diese beiden wichtigen Themen sodann im Ausschuss «Steuern» weitergeführt. Der Bankenverband verfügt somit über folgende permanente Ausschüsse: Ausbildung, Finanzen, Kommunikation, Personal, Recht & Compliance, Steuern und Operations.

In einer Arbeitsgruppe wird weiterhin das Thema «Nachrichtenlose Vermögen» bearbeitet.

Regelwerk

Der Liechtensteinische Bankenverband kennt ein umfassendes und konsistentes Regelwerk, bestehend aus: Statuten, Verhaltenskodex, Reglementen, Richtlinien und Empfehlungen. Als Verein stehen die Vereinsstatuten im Zentrum dieses Regelwerks und damit der Organisation des Verbandes. Im Bestreben, die Reputation und die Entwicklung des liechtensteinischen Banken- und Finanzplatzes zu fördern, haben sich die Banken zudem einem strengen Verhaltenskodex unterworfen.

Die «Richtlinie über die Einhaltung der Sorgfaltspflichten» wurde ersatzlos aufgehoben, da sie aufgrund der rechtlichen Anpassungen per 1. Februar 2005 keine weitere Anwendung finden konnte. Die revidierten Bestimmungen auf Gesetzes-, Verordnungs- und Aufsichtsebene decken den bis anhin in Teilen von der Richtlinie regulierten Bereich vollständig ab.

Es ist ein grundsätzliches Anliegen des Bankenverbandes, dass der an sich kleine Spielraum in Liechtenstein zur Selbstregulierung wo immer möglich ausgenützt wird. Diese Grundhaltung wird gegenüber der Finanzmarktaufsichtsbehörde (FMA) immer wieder vertreten. Der interne Review-Prozess zur Aktualisierung der bestehenden Richtlinien des Bankenverbandes wird deshalb intensiviert.

Aus- und Weiterbildung

Kurswesen

Der Bankenverband bot im Berichtsjahr eine Reihe von Kursen an:

- Bankfachausbildung für Lehrlinge (Lernende) – bis Sommer 2005
- überbetriebliche Kurse für Lehrlinge (Lernende) gemäss neuer kaufmännischer Grundausbildung (NKG) – bis Sommer 2005
- Kurse für Berufsbildner NKG
- Branchenkunde für Quereinsteiger:
 - Banking Today for Starters
 - Banking Today for Finishers
- Weiterbildungs- und Coachingangebot für Referenten

In Kooperation mit der Liechtensteinischen Treuhändervereinigung:

- Gesellschaftswesen im Fürstentum Liechtenstein

Center for Young Professionals in Banking

Der Liechtensteinische Bankenverband ist per 1. Januar 2005 dem Verein «Center for Young Professionals in Banking» beigetreten (CYP). Das CYP ist ein Kompetenz- und Ausbildungszentrum der Schweizer Banken für die Nachwuchsentwicklung im off-the-job-Ausbildungsbereich (bankfachliche Grundbildung und überbetriebliche Kurse) und wurde 2003 in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Bankiervereinigung (Swiss-Banking) gegründet.

Heute besuchen über 3'000 Lernende und Mittelschulabsolventen in der ganzen Schweiz und in Liechtenstein den Fachkundeunterricht im CYP. Der Unterricht im CYP erfolgt nach neuesten methodisch-didaktischen Erkenntnissen, Computer und Internet unterstützen den Lernprozess. Durch die bankenübergreifende Vermitt-



Neue Wege in der Grundausbildung im Bankenbereich – Informationsveranstaltung des CYP

lung des Stoffes wird Wissen gebündelt und die Auszubildenden haben die Möglichkeit, sich mit Nachwuchskräften von anderen Instituten auszutauschen. Seit August 2005 besuchen alle Banklernenden (=Banklehrlinge) in Liechtenstein zusammen mit Lernenden aus dem angrenzenden schweizerischen Rheintal den bankübergreifenden Fachkundeunterricht am CYP Standort in Liechtenstein.

Öffentlichkeitsarbeit

Medien

Der Medienarbeit misst der Bankenverband im Rahmen der Aussenkommunikation eine eminent wichtige Rolle bei. Deshalb werden diese Kontakte systematisch, aktiv und intensiv gepflegt. Die Arbeit konzentrierte sich im Berichtsjahr neben der Pflege der inländischen Medienkontakte vor allem auch auf die aktive Arbeit im Ausland. Thematisch hatte sich der Verband dabei mit grundsätzlichen Fragen wie Bankgeheimnis, internationale Zusammenarbeit und der Rolle des Finanzplatzes in Europa zu befassen. Daneben wurden schwerpunktmässig die Themen «EU-Zinsertragssteuer» und «Geldwäschereibekämpfung» bearbeitet.

Sponsoring und Spenden

Die im Jahre 2004 begonnene Budgetumschichtung und Fokussierung auf die verstärkte Betonung der Aussenkommunikation und des Lobbying wurde auch im Berichtsjahr konsequent weiterverfolgt. Das Sponsoring war deshalb auch 2005 grundsätzlich eine Aufgabe der Mitgliedsbanken und nicht des Bankenverbandes. Spenden wurden nur in Ausnahmefällen vom Vorstand gesprochen.

Der Bankenverband unterstützte die Stiftung «Image Liechtenstein» mit einem finanziellen Beitrag. Der Präsident des Bankenverbandes hat Einsitz im Stiftungsrat und trägt so massgeblich dazu bei, dass über dieses Instrument der Bekanntheitsgrad und die Reputation des Landes Liechtenstein weiter verbessert werden können.

Die Zusammenarbeit mit der Hochschule Liechtenstein wurde grundsätzlich neu gestaltet. Anstelle der bisherigen Unterstützung über die Finanzierung einer Stiftungsprofessur werden nun, basierend auf der Gesamtstrategie der Hochschule für den Bereich des Institutes für Finanzdienstleistungen, spezielle Projekte vom Vorstand unterstützt.

In diesem Licht ist der im Berichtsjahr bereits zum zweiten Mal verliehene «Bankenverband Award» zu sehen. Er wird für wissenschaftliche Leistungen auf dem Gebiet des Banking mit Bezug zum Finanzplatz Liechtenstein verliehen. Die längerfristige Unterstützung des sogenannten «career club» der Hochschule, einer Alumni-Vereinigung, geht in die ähnliche Richtung. Der «career club» will die Beziehung der Studierenden zu ihrer Hochschule und zum Finanzplatz Liechtenstein nachhaltig vertiefen.

Veranstaltungen

Der Bankentag für das Berichtsjahr fand im Januar 2006 statt. Als Referentin konnte Sabine Christiansen gewonnen werden. Die europaweit bekannte Moderatorin der Sendung «Sabine Christiansen» sprach im Vaduzersaal zum Thema «Macht und Medien?!». Aus berufenem Munde und anhand praktischer Beispiele sprach Sabine Christiansen in lebendiger und sympathischer Art zu den 400 anwesenden Bankern.

Thomas Piske führte sodann einen persönlichen Talk mit der bekannten deutschen Fernsehmoderatorin. Inhaltlich und stimmungsmässig darf dieser Bankentag ohne Übertreibung als ein Höhepunkt des Berichtsjahres bezeichnet werden.

Im Frühjahr 2005 wurde in Zusammenarbeit mit Ernst & Young ein Seminar zum Thema «Basel II» durchgeführt. Über dieses neue Regelwerk, das in Liechtenstein auf den 1. Januar 2008 eingeführt wird, wurde eingehend und professionell informiert. Die zahlreich anwesenden Spezialisten der Mitgliedsbanken konnten sich so vertieft mit einer aufwendigen Thematik befassen.

Nationales

Regierung und Behörden

Der Bankenverband stand mit der liechtensteinischen Regierung und deren Behörden in regelmässigem Kontakt und hat Stellungnahmen in Zusammenarbeit mit den Mitgliedsbanken und jeweiligen Ausschüssen zu folgenden Themen abgegeben:

- Vernehmlassungsbericht betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Durchführung der Wettbewerbsregeln im EWR;
- Vernehmlassungsbericht betreffend die Abänderung des Steuergesetzes (Besteuerung von Investmentunternehmen);
- Vernehmlassungsbericht betreffend die Abänderung des Versicherungsaufsichtsgesetzes (Anerkennung schweizerischer Konkursverfahren über Versicherungsunternehmen);
- Vernehmlassungsbericht betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Invalidenversicherung und weitere Gesetze (Konsolidierung der Invalidenversicherung);
- Vernehmlassungsbericht betreffend die Abänderung des Strafgesetzbuches, der Strafprozessordnung, des Betäubungsmittelgesetzes und des Rechtshilfegesetzes;
- Vernehmlassungsbericht betreffend die Schaffung eines Gesetzes gegen Marktmissbrauch im Handel mit Finanzinstrumenten (Marktmissbrauchsgesetz; MG);



Verleihung des Bankenverband Awards 2005 an der Hochschule Liechtenstein. V.l.n.r.: Prof. Dr. Marco Menichetti, Dr. Klaus Tschütscher (Regierungschef-Stellvertreter), Roger Hilty (Preisträger), Michael Lauber, Klaus Näscher (Rektor Hochschule Liechtenstein)

- Vorentwurf der FMA betreffend die Umsetzung der neuen Eigenkapitalvorschriften (Basel II);
- Entwurf der Verordnung zum Gesetz über die Vermögensverwaltung (VVG);
- Vernehmlassungsbericht betreffend die Teilrevision des Gesetzes über die Arbeitslosenversicherung;
- Vernehmlassungsbericht betreffend die Schaffung eines Gesetzes über die Versicherungsvermittlung, die Abänderung des Gewerbegesetzes, des Finanzmarktaufsichtsgesetzes, des Versicherungsaufsichtsgesetzes sowie des Sorgfaltspflichtgesetzes;
- Vernehmlassungsbericht betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Ausführung von Überweisungen;
- Vernehmlassungsbericht betreffend die Teilrevision des Gesetzes über die Gleichstellung von Frau und Mann und die Teilrevision des Arbeitsvertragsrechts;
- FMA-Richtlinie 2005/3 «Wohlverhaltensregeln für den Fondsplatz Liechtenstein»;
- FMA-Richtlinie 2005/4 «Risikomess- und Meldeverfahren für den Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten für Wertpapiere»;
- Vernehmlassungsbericht betreffend die Teilrevision des Gesetzes über die obligatorische Unfallversicherung;
- Vernehmlassungsbericht betreffend die Schaffung eines Gesetzes über die Vermögensverwaltung (Vermögensverwaltungsgesetz, VVG);
- Vernehmlassungsbericht betreffend die Abänderung des Allgemeinen Bürgerlichen Gesetzbuches (Arbeitsvertragsrecht);
- Vernehmlassungsbericht betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Invalidenversicherung;
- Vernehmlassungsbericht betreffend die Schaffung eines Ausführungsgesetzes und eines Beteiligungsgesetzes zur Europäischen Gesellschaft;
- Vernehmlassungsbericht betreffend das Zinsbesteuerungsabkommen sowie das Zinsbesteuerungsgesetz.

Neuausrichtung der Verbandsarbeit

Die im Jahre 2004 begonnene Strategie des Bankenverbandes, wonach die Zukunft des Finanzplatzes noch aktiver mitzugestalten ist, die Leistungen und Ergebnisse des Finanzplatzes vermehrt nach aussen zu kommunizieren sind, intensiv mit der Regierung und den Behörden zusammengearbeitet werden soll und das internationale Netzwerk auszubauen ist, wurde im Berichtsjahr konsequent weitergeführt und vertieft.

Ein kleiner Finanzplatz mit der Struktur von Liechtenstein kann nie genug tun, um im Ausland das angemessene Gehör zu finden. Das Frühwarnsystem leistet in diesem Punkt Entscheidendes, um die Reputation des Finanzplatzes betreffende internationale Gefährdungen rechtzeitig zu erkennen und ihnen entgegen zu wirken.

Das Schwergewicht der Kommunikations- und Lobbyarbeit wurde im Berichtsjahr weiterhin auf Deutschland gelegt.

Im Inland fand eine intensive Zusammenarbeit mit den Behörden und mit der Finanzmarktaufsicht (FMA) statt.

Als eine zukunftsgerichtete und vernetzte Form der Koordination und Kooperation wurde ein neues Modell der Zusammenarbeit entworfen. Im sogenannten «LIFT» (Liechtenstein Investment Fund Think-Tank) finden sich Experten des Bankenverbandes, des Anlagefondsverbandes und der Finanzmarktaufsichtsbehörde (FMA) regelmässig zusammen, um die weitere Umsetzung der entsprechenden Richtlinien vernetzt, zielgerichtet, pragmatisch und mit Blick auf zukünftige Entwicklungen voranzutreiben. Zudem fungiert «LIFT» als Think-Tank für die beteiligten Verbände.

Internationales / Lobbying

Image Liechtenstein

Die Zusammenarbeit mit der Regierung und anderen Wirtschaftsverbänden in der Stiftung «Image Liechtenstein» ist für den Bankenverband von grosser Wichtigkeit. So konnte im Berichtsjahr nach intensiven Sitzungen das Kommunikationskonzept II erarbeitet und vom Stiftungsrat Image Liechtenstein genehmigt werden. Das Konzept betont die den Partikularinteressen übergeordnete Ebene als essentiell zur Bewältigung der anstehenden Herausforderungen.

Europäischer Bankenverband (FBE; Fédération Bancaire Européenne)

Auf den 1. April 2005 wurde der Bankenverband als «associate member» in den Europäischen Dachverband der Banken aufgenommen. Die institutionelle Zusammenarbeit ist dem Bankenverband ein zentrales Anliegen zur Intensivierung der Lobbyarbeit und des Aufbaus des Frühwarnsystems. Deshalb wirkte die Geschäftsstelle darauf hin, möglichst rasch auch als volles Mitglied der FBE beitreten zu können. Nach einer Statutenrevision der FBE im Oktober 2005 war es dann soweit. Auf den 1. Januar 2006 wurde der Liechtensteinische Bankenverband als Vollmitglied in die FBE aufgenommen. Der Geschäftsführer nimmt aktiv teil an den Sitzungen des Executive Committees, des Leitungs- und Entscheidungsgremiums des Verbandes. Zudem wird aktive Mitarbeit geleistet in verschiedenen Consultative Committees.

Thematisch werden zur Zeit folgende Gebiete abgedeckt:

- Rechtliche und generelle Fragen der Regulierung
- Geldwäschereibekämpfung
- Steuern

Formell wurden der Präsident und der Geschäftsführer des Bankenverbandes am Board Meeting der FBE vom April 2006 als neues Mitglied begrüsst. Die Board Meetings sind das oberste Organ der FBE und werden zwei Mal jährlich einberufen.



Besuch der Schweizerischen Bankiervereinigung (SBVg) in Vaduz
v.l.n.r.: Dr. Urs Ph. Roth, CEO der SBVg; Otmar Hasler, Regierungschef; Thomas Piske, Präsident LBV

Zusammenarbeit mit ausländischen Bankenverbänden

Zur verbesserten Wahrnehmung der eigenen Interessen werden intensive Kontakte mit den folgenden ausländischen Bankenverbänden gepflegt:

- Schweizerische Bankiervereinigung (SBVg)
- Verband Österreichischer Banken & Bankiers (VOEBB)
- Bundesverband Deutscher Banken (BdB)
- Verband Luxemburgischer Banken (ABBL)

Zusammenarbeit mit anderen liechtensteinischen Verbänden

Der Bankenverband pflegte im Berichtsjahr eine intensive Zusammenarbeit mit den anderen Verbänden des Finanzplatzes sowie mit der Liechtensteinischen Rechtsanwaltskammer und der Industrie- und Handelskammer. Die Zusammenarbeit mit den anderen Finanzplatzverbänden erfolgte auch über die Stiftung ICQM, um so der Gemeinsamkeit bestimmter Anliegen eine besser vernehmbare Stimme zu verleihen. Besonders enge operative Kooperationen wurden mit der Treuhändervereinigung und dem Anlagefondsverband gepflegt.

Institut ICQM

Die Trägerschaft

Das ICQM Institut ist eine gemeinsame Initiative der Hochschule Liechtenstein und der Stiftung «Institute for Compliance and Quality Management», Liechtenstein. Träger der Stiftung ICQM sind die sechs liechtensteinischen Finanzdienstleistungs-Verbände: Liechtensteinischer Bankenverband, Liechtensteinische Treuhändervereinigung, Liechtensteinischer Versicherungsverband, Liechtensteinischer Anlagefondsverband, Verein unabhängiger Vermögensverwalter, Liechtensteinische Wirtschaftsprüfer-Vereinigung.

Das Ziel

Das ICQM Institut leistet durch seine Aktivitäten einen wesentlichen Beitrag zur Weiterentwicklung und zur Stärkung der Qualitätsstandards auf dem Finanzdienstleistungsplatz Liechtenstein sowie zu deren internationalen Anerkennung.

Die Dienstleistungen

- Durchführung von praxisorientierten Weiterbildungs-Veranstaltungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, welche im Finanzdienstleistungs-Bereich tätig sind. Die Referenten und Kooperationspartner zeichnen sich durch ihr fundiertes Wissen und ihre langjährige Praxiserfahrung aus;
- Mitwirkung an Ausbildungs-Programmen zu finanzplatzrelevanten Fragestellungen;
- Beratung von Finanzdienstleistern in Liechtenstein.

Das Geschäftsjahr 2005

2005 war für das ICQM Institut ein verkürztes Geschäftsjahr (Januar bis August). Dies war bedingt durch die Angleichung des Geschäftsjahres vom Kalenderjahr (Januar bis Dezember) an das Studienjahr (September bis August) durch die Hochschule Liechtenstein. Im Zeitraum von Mai bis August 2005 hat das ICQM Institut mehrere Seminare durchgeführt. Diese wurden zu 62 % von Mitarbeitern von Treuhandbüros, zu 33 % von Mitarbeitern von Banken und von 5 % von Mitarbeitern von Versicherungen besucht. Die Auswertungen der Seminarurteilungen ergaben gute bis sehr gute Resultate. Zusätzlich hat das ICQM Institut zusammen mit der Liechtensteinischen Treuhändervereinigung und zwei ausländischen Gesellschaften ein technisches Projekt gestartet. Dieses beinhaltet eine Softwareapplikation samt Datenbank zur Erkennung und Verwaltung von sogenannten «politically exposed persons» (PEP).

Bankenombudsmann – Jahresbericht 2005

Im Frühling 2005 hat Dr. Peter Wolff von der gleichnamigen Rechtsanwaltskanzlei Wolff, Gstoehl und Partner seine Tätigkeit als Bankenombudsmann aufgenommen. Vor diesem Zeitpunkt wurden diese wichtigen Funktionen vom Schweizerischen Bankenombudsmann wahrgenommen.

Der Ombudsmann wirkt als unabhängiger Vermittler zwischen Kunden und der Bank. Er steht allen Bankkunden zur Verfügung, speziell jenen, denen das Bankgeschäft weniger vertraut ist, z.B. Privatpersonen oder KMUs. Aufgrund der Stellungnahmen beider Seiten schlägt er Lösungen vor. Seine Empfehlungen sind juristisch nicht bindend, geniessen aber eine hohe Autorität. Mit der Schaffung der Ombudsstelle verfügen unzufriedene Bankkunden über eine rasche und unbürokratische Möglichkeit, Differenzen mit ihrer Bank zu bereinigen, ohne den langwierigen und kostspieligen Zivilrechtsweg beschreiten zu müssen. Nähere Einzelheiten zur Tätigkeit des Ombudsmanns sind auf seiner Homepage unter www.bankenombudsmann.li zu finden.

Der liechtensteinische Bankensektor 2005

Markante Steigerung des verwalteten Kundenvermögens und bestes Jahresergebnis seit Bestehen des Bankplatzes

Während das Jahr 2005 im festverzinslichen Bereich zwar sehr volatil, aber eher nicht besonders ertragsreich ausfiel, hielt der Aufwärtstrend der beiden vergangenen Jahre an den Börsen weiterhin an, v.a. an den europäischen und asiatischen Märkten konnten die Aktien nochmals stark zulegen. Getragen wurde diese Hausse von einer soliden Entwicklung der Weltwirtschaft, starken Unternehmensgewinnen und einer Dollaraufwertung. Von diesen positiven Voraussetzungen an den Finanzmärkten und der generellen wirtschaftlichen Entwicklung der Wirtschaft haben die Banken profitiert. Nicht zuletzt deshalb, aber in erster Linie dank einer konsequenten und erfolgreichen Umsetzung der Geschäftsstrategien sowie der hohen Professionalität und Kundenorientierung gelang es den liechtensteinischen Banken im Jahr 2005 sehr gute Ergebnisse zu erwirtschaften. So stiegen die verwalteten Kundenvermögen der liechtensteinischen Institute um 24.5 % auf CHF 126.8 Mrd. an und erreichten damit den höchsten Stand seit Bestehen des Bankplatzes. Ebenso konnte der Jahresgewinn um markante 75.4 % auf CHF 742.87 Mio. erhöht werden.

Der liechtensteinische Bankensektor in Zahlen

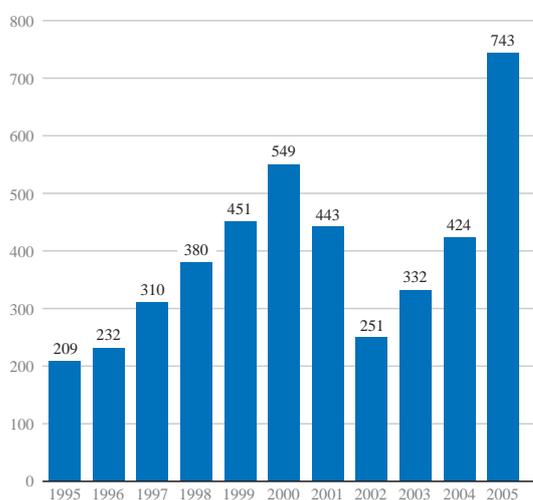
(Quelle LBV)

in Mio. CHF	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.02
Bilanzsumme	38'176	34'205	34'908	32'665
Jahresgewinn	743	424	332	251
Eigenmittel	4'899	4'493*	3'961	4'253
Verwaltete Vermögen	126'804	106'989	103'514	96'194
Beschäftigte	1'605	1'526	1'527	1'718

* neue Rechnungslegung seit 1. Januar 2004

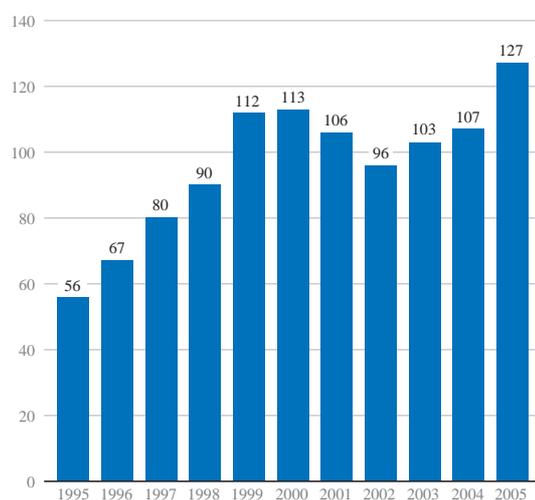
Jahresgewinn

(Entwicklung 1995 - 2005, in Mio. CHF)



Verwaltete Vermögen

(Entwicklung 1995 - 2005, in Mrd. CHF)



Gesetzliche und regulatorische Neuerungen

Im internationalen Vergleich konnte der Finanzplatz Liechtenstein durch eine fortschrittliche Finanzmarktregulierung gestärkt werden.

Von zentraler Bedeutung war der Erlass eines Gesetzes über die Vermögensverwaltung. Einen weiteren Schwerpunkt stellte die Totalrevision des liechtensteinischen Fondsrechts (Gesetz über Investmentunternehmen (IUG) und zugehöriger Verordnung (IUV)) dar.

Finanzmarktspezifische rechtliche Neuerungen im Jahr 2005 im Überblick:

- Gesetz vom 26. November 2004 über die Änderung des Finanzmarktaufsichtsgesetzes, (LGBl. Nr. 1);
- Gesetz vom 26. November 2004 über die beruflichen Sorgfaltspflichten bei Finanzgeschäften, (Sorgfaltspflichtgesetz, SPG), (LGBl. Nr. 5);
- Verordnung vom 11. Januar 2005 zum Sorgfaltspflichtgesetz, (Sorgfaltspflichtverordnung, SPV), (LGBl. Nr. 6);
- Gesetz vom 26. November 2004 über die Abänderung des Bankengesetzes, (LGBl. Nr. 13);
- Gesetz vom 26. November 2004 über die Abänderung des Versicherungsaufsichtsgesetzes, (LGBl. Nr. 14);
- Gesetz vom 15. Dezember 2004 über die Abänderung der Strafprozessordnung, (LGBl. Nr. 33);
- Gesetz vom 15. Dezember 2004 über den Fernabsatz von Finanzdienstleistungen an Konsumenten (Fern-Finanzdienstleistungs-Gesetz; FernFinG), (LGBl. Nr. 36);
- Verordnung vom 10. Mai 2005 über die Abänderung der Versicherungsaufsichtsverordnung, (LGBl. Nr. 92);
- Abkommen zwischen dem Fürstentum Liechtenstein und der Europäischen Gemeinschaft über Regelungen, die denen der Richtlinie 2003/48/EG des Rates über die Besteuerung von Zinserträgen gleichwertig sind, (LGBl. Nr. 111);
- Verordnung vom 28. Juni 2005 über die Verzinsung ausstehender EU-Steuerrückhaltsbeträge, (LGBl. Nr. 125);
- Gesetz vom 19. Mai 2005 über Investmentunternehmen (IUG), (LGBl. Nr. 156);
- Verordnung vom 23. August 2005 über Investmentunternehmen (IUV), (LGBl. Nr. 179);
- Verordnung vom 18. Oktober 2005 über die Abänderung der Verordnung über die Erhebung von Aufsichtsabgaben und Gebühren nach dem Finanzmarktaufsichtsgesetz, (LGBl. Nr. 192);
- Gesetz vom 25. November 2005 über die Vermögensverwaltung; VVG), (LGBl. Nr. 278);
- Gesetz vom 25. November über die Abänderung des Finanzmarktaufsichtsgesetzes, (LGBl. Nr. 280);
- Gesetz vom 25. November 2005 über die Abänderung des Sorgfaltspflichtgesetzes, (LGBl. Nr. 281);
- Verordnung vom 20. Dezember 2005 zum Gesetz über die Vermögensverwaltung (Vermögensverwaltungsverordnung; VVO), (LGBl. Nr. 289);
- Verordnung vom 20. Dezember 2005 über die Abänderung der Verordnung über Investmentunternehmen (IUV), (LGBl. Nr. 290).

Ausserdem waren folgende Erlasse für die Banken von Bedeutung:

- Gesetz vom 25. November 2004 über die Hochschule Liechtenstein, (LGBl. Nr. 3);
- Gesetz vom 19. Mai 2005 über die Abänderung des Personen- und Gesellschaftsrechts, (LGBl. Nr. 158);
- Gesetz vom 22. September 2005 über die Abänderung des Gesetzes über die obligatorische Unfallversicherung, (LGBl. Nr. 217);
- Gesetz vom 20. Oktober 2005 über die Abänderung des Gesetzes über die Invalidenversicherung, (LGBl. Nr. 256);



- Gesetz vom 20. Oktober 2005 über die Abänderung des Personen- und Gesellschaftsrechts, (LGBl. Nr. 257);
- Gesetz vom 25. November 2005 über die Abänderung des Gesetzes über die betriebliche Personalvorsorge, (LGBl. Nr. 276);
- Verordnung vom 20. Dezember 2005 zum Gesetz über die betriebliche Personalvorsorge (BPVV), (LGBl. Nr. 288).

Aufgrund des Gesetzes über Massnahmen im Wirtschaftsverkehr mit fremden Staaten wurden auch im Berichtsjahr 2005 wiederum eine Reihe von Verordnungen erlassen, die zu Restriktionen gegenüber fremden Ländern geführt haben. In diesem Zusammenhang sind vor allem Massnahmen gegenüber Al Quaida (Taliban-Verordnungen) sowie gegenüber dem Irak, Liberia, der Demokratischen Republik Kongo, Simbabwe, dem Sudan und der Republik Côte d'Ivoire zu erwähnen.

Schengen / Dublin

Verhandlungen Liechtensteins für einen Beitritt zum Vertragswerk Schengen / Dublin

Zu Beginn des Jahres 2006 nahm die Liechtensteinische Regierung Verhandlungen über einen Beitritt zum Vertragswerk Schengen / Dublin auf. Der Bankenverband begrüsst den Beitritt. Er ist überzeugt, dass insbesondere im Bereich der Rechtshilfe eine mit dem Bankkundengeheimnis in Liechtenstein verträgliche Lösung gefunden werden kann.

EU-Zinsbesteuerung

Nach der Einigung des ECOFIN-Rates über den Inhalt einer Richtlinie zur Besteuerung von Zinserträgen am 21. Januar 2003 wurden zwischen der EU und bestimmten Drittländern, zu denen neben Liechtenstein auch die Schweiz zählt, Verhandlungen über einen Zinsrückbehalt aufgenommen, da ein genereller Informationsaustausch über Zinszahlungen nicht in Frage kam. Das Ergebnis der Verhandlungen führte zu einem Abkommen zwischen der EU und Liechtenstein, das am 30. Juli 2004 paraphiert und am 7. Dezember 2004 in Brüssel unterzeichnet wurde. Der Bankenverband wurde im September 2004 eingeladen, in einer Arbeitsgruppe der Regierung an der Umsetzung des Abkommens in liechtensteinisches Recht mitzuarbeiten. Im Rahmen dieser Arbeitsgruppe wurde entschieden, bei der Umsetzung dem schweizerischen Vorbild zu folgen und ein schlankes Zinsbesteuerungsgesetz zu erlassen. Der Gesetzesvorschlag wurde im Mai 2005 verabschiedet; das Gesetz ist am 1. Juli 2005 in Kraft getreten. Die Auslegung der massgeblichen Bestimmungen erfolgte basierend auf der Schweizer Wegleitung in Form eines «FL-Merkblattes», das sich auf die von der Schweizer Rechtslage abweichenden Besonderheiten Liechtensteins beschränken konnte.



Ziel der Umsetzung war die termingerechte Einführung des Zinsbesteuerungsmodells auf den 1. Juli 2005. Den Kunden stehen dabei zwei gleichwertige alternative Verfahren zur Auswahl: der Abzug des Rückhaltsbetrages und das sogenannte Meldeverfahren, bei welchem anstelle eines automatischen Steuerabzugs die entsprechenden Steuerdaten via Liechtensteinische Steuerverwaltung an die Steuerverwaltung des Domizilstaates gemeldet werden. Dieses Ziel wurde von den Banken erfolgreich umgesetzt. Per 31. März 2006 lieferten die Banken die Rückhaltsbeträge erstmals der Liechtensteinischen Steuerverwaltung ab bzw. haben Meldung erstattet. Die liechtensteinische Steuerverwaltung vermeldete Anfang April 2006, dass in diesem Verfahren ein Betrag von CHF 4 Mio. zu verzeichnen ist, der bis Ende Juni 2006 an die entsprechenden EU-Länder überwiesen wird.

Gesetz über die Investmentunternehmen (IUG)

In engster Kooperation mit den Behörden und der Finanzmarktaufsicht (FMA) wurde das neue Gesetz über Investmentunternehmen erarbeitet. Diese Arbeiten wurden zusammen mit dem Liechtensteinischen Anlagefondsverband geleistet. Als Resultat wurde per 1. September 2005 ein hochmodernes und europakompatibles Regelwerk in Kraft gesetzt, das dem Finanzplatz insgesamt und dem Fondsplatz speziell zu weiterer Attraktivität in einem neuen Umfeld verhelfen soll.

Gesetz über die Vermögensverwaltung (VVG)

Die Vermögensverwaltung gehört zu den zentralen Säulen des Finanzplatzes Liechtenstein. Der Berufsstand des Vermögensverwalters blieb bis anhin ohne gesetzliche Regelung, weil die Tätigkeiten der klassischen Vermögensverwaltung ausschliesslich den Banken und Treuhändern vorbehalten waren. Wer sich bisher der Vermögensverwaltung widmen wollte, musste den Umweg über die Konzession als Treuhänder nehmen, auch wenn keine Absicht bestand, die anderen Geschäftsbereiche eines Treuhänders auszuüben. Eine Ausübung der Vermögensverwaltung über Liechtenstein hinaus blieb zudem blockiert, weil das spezifisch liechtensteinische Treuhandwesen im EWR unbekannt ist.

Mit dem neuen VVG konnte eine Lücke in der Finanzmarktaufsicht in Liechtenstein geschlossen und ein neuer und international anerkannter Berufsstand geschaffen werden. Die neu vorgesehene Vermögensverwaltungsgesellschaft entspricht dem EWR-Standard und ermöglicht die Ausübung der Vermögensverwaltung im gesamten EWR-Raum. Die bestehende Einschränkung der Dienstleistungsfreiheit konnte damit beseitigt werden. Gleichzeitig konnte das Berufsbild des Treuhänders nach der spezifisch liechtensteinischen Prägung mit der Loslösung der klassischen Vermögensverwaltung und Anlageberatung beibehalten werden.



Entwurf eines Marktmissbrauchsgesetzes

Im Dezember 2005 hat die Regierung den Vernehmlassungsbericht betreffend die Schaffung eines Gesetzes gegen Marktmissbrauch im Handel mit Finanzinstrumenten (Marktmissbrauchsgesetz, MG) veröffentlicht. Das Marktmissbrauchsgesetz dient der Umsetzung der EU-Marktmissbrauchsrichtlinie (2003/06/EG) samt Durchführungserlassen. Mit dem Gesetz sollen missbräuchliche Finanzmarktaktivitäten wie der Insiderhandel und die Marktmanipulation unterbunden werden. Das Gesetz trägt damit wesentlich zur Professionalisierung des Finanzplatzes Liechtenstein bei und erhöht dessen internationale Akzeptanz.

Nachdem sich zahlreiche Interessengruppen an der Vernehmlassung intensiv beteiligt haben, darunter auch der Bankenverband, hat die Regierung im April 2006 eine Arbeitsgruppe unter ihrer Leitung und bestehend aus Anwaltskammer, Treuhändervereinigung, Finanzmarktaufsicht sowie dem Bankenverband ins Leben gerufen. Das Ziel der Arbeitsgruppe besteht darin, ein Gesetz zu erarbeiten, das EU-konform ist und den innenpolitischen Rahmenbedingungen Rechnung trägt. Das Gesetz soll im Laufe des Jahres 2006 verabschiedet werden.



Liechtensteinische Landesbank AG



Profil der Bank Die Liechtensteinische Landesbank AG (LLB) wurde 1861 gegründet und ist das traditionsreichste Finanzinstitut im Fürstentum Liechtenstein. Im Jahr 1993 wurde die LLB in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Seither ist sie an der SWX kotiert (Symbol: LLB). Das Land Liechtenstein besitzt die Aktienmehrheit. Die LLB ist das Mutterhaus der LLB-Gruppe, welche über Standorte in Vaduz, Zürich, Basel, Genf, Lugano, auf den Cayman Islands und in Abu Dhabi (Vereinigte Arabische Emirate) verfügt. Die LLB-Gruppe bietet ein umfassendes Spektrum an Dienstleistungen im Wealth Management an und gehört zu den führenden Vermögensverwaltungsinstituten im Raum Schweiz/Liechtenstein.

Rückblick 2005 Die LLB-Gruppe blickt auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurück. Das gute Ergebnis widerspiegelt die konsequente Umsetzung der Wachstumsstrategie in allen Geschäftsfeldern. In Liechtenstein konnte die führende Position im Spar- und Hypothekarmarkt weiter gefestigt werden. Die Hypothekenausleihungen stiegen trotz harten Wettbewerbsbedingungen um 3.9 % auf CHF 2.9 Mrd. Die starke Position im Wealth Management wurde durch einen erfreulichen Neugeld-Zufluss von 5.0 % unterstrichen und durch die Beteiligung an der MBPI AG und der Jura Trust AG weiter ausgebaut. Durch die Erhöhung der Beteiligung an der swisspartners Investment Network AG von 20 auf 51 % sowie die Eröffnung der Zweigniederlassung in Lugano bekräftigte die LLB ihr Ziel, die Aktivitäten in der Schweiz weiter auszubauen. Auch die Erschließung neuer Märkte konnte strategiekonform forciert werden. So eröffnete die LLB eine Repräsentanz in Abu Dhabi und intensivierte ihre Geschäftstätigkeit in Osteuropa und in Indien. Besonders erfreulich entwickelte sich auch das Fondsgeschäft der LLB. Das Fondsvolumen ist in den letzten Jahren überdurchschnittlich gewachsen und beträgt per 31. Dezember 2005 CHF 3.2 Mrd.

Auf einen Blick (Stammhaus)

in Mio. CHF	31.12.05	31.12.04	31.12.03
Bilanzsumme	12'088.3	11'457.0	11'560.8
Jahresgewinn	372.8**	140.1	129.3
Eigenmittel Konzern	1'570.7	1'474.6*	1'403.8
Steuern	16.9	12.3	16.0
Verwaltete Vermögen (Konzern)	44'791	32'804	31'050
Beschäftigte	437	432	440

* neue Rechnungslegung seit 1. Januar 2004

** inkl. Auflösung Rückstellung für allgemeine Bankrisiken (CHF 200 Mio.)

Konzession seit 1861

Präsident des Verwaltungsrates	Erwin Vogt (bis 30. Juni 2006) Dr. Hans-Werner Gassner (ab 1. Juli 2006)
Vorsitzender der Geschäftsleitung	Dr. Josef Fehr



LGT Bank in Liechtenstein AG



Profil der Bank Die LGT Bank in Liechtenstein steht seit Jahrzehnten für klassisches Private Banking. In der Region bietet die «Fürstenbank» die Dienste einer Universalbank. Sie bildet den Kern der LGT – der Vermögensexperten des Fürstenhauses von Liechtenstein. Damit profitieren die Bankkunden vom umfassenden «Wealth Management» innerhalb der LGT. Aus der ausgefeilten Palette von Dienstleistungen und Produkten wird für den Kunden die massgeschneiderte Lösung erarbeitet. Als Exklusivität offeriert die Bank ihren Kunden, Gelder parallel zur Fürstenfamilie von Liechtenstein zu investieren. Mit der «Fürstenbank» hat der Kunde eine solide, mehrfach ausgezeichnete, langjährig erfolgreiche und deshalb renommierte Privatbank als Partner.

Rückblick 2005 Im Geschäftsjahr 2005 erwirtschaftete die LGT Bank in Liechtenstein AG einen Reingewinn von CHF 184.6, was im Vorjahresvergleich einer Steigerung um 18% entspricht. In allen Bereichen wurde ein höherer Ertrag erzielt. Der unterproportional angestiegene Geschäftsaufwand ist auf die Wachstumsstrategie der LGT zurückzuführen.

Per 31. Dezember 2005 betreute die Bank Vermögenswerte von CHF 45.1 Mrd., worin CHF 3.3 Mrd. Neugelder eingeschlossen sind. Die Kundenvermögen mit Verwaltungsvollmacht konnten auf CHF 14.8 Mrd. deutlich gesteigert werden. Die LGT Bank in Liechtenstein erwirtschaftete damit ein sehr gutes Geschäftsergebnis. Die seit 1996 konstant hohen Ratings von Standard & Poor's (AA-) und Moody's (Aa3) wurden erneut bestätigt.

Auf einen Blick (Stammhaus)

in Mio. CHF	31.12.05	31.12.04	31.12.03
Bilanzsumme	14'110.2	12'083.0	13'023.2
Jahresgewinn	184.6	156.4	89.5
Eigenmittel	2'007.4	1'921.1*	1'762.0
Steuern	14.6	11.6	9.5
Verwaltete Vermögen	45'111	37'988	38'846
Beschäftigte	379	351**	399

* neue Rechnungslegung seit 1. Januar 2004

** Integration der beiden Zweigniederlassungen Zürich und Lugano in die LGT Bank (Schweiz) AG

Konzession seit 1920

Vorsitzender des Verwaltungsrates S. D. Prinz Philipp von und zu Liechtenstein (bis 26.4.2006)
S. D. Prinz Max von und zu Liechtenstein (ab 27.4.2006)

Vorsitzender der Geschäftsleitung Thomas Piske



Verwaltungs- und Privat-Bank AG



Profil der Bank Die Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft (VP Bank) wurde 1956 gegründet und gehört zu den grössten Banken Liechtensteins. Heute verfügt sie über Tochtergesellschaften in Zürich, Luxemburg und auf den British Virgin Islands sowie über eine Vermögensverwaltungsgesellschaft in München und Repräsentanzen in Moskau und ab Juni in Hongkong. Die Bank besteht aus den Geschäftseinheiten Private Clients, Trust Banking und Investment Management.

Die Bank besteht aus den Geschäftseinheiten Private Clients, Trust Banking und Banking Services. Die VP Bank Gruppe hat von Standard & Poor's am 30. August 2005 das Rating «A» (A / Stable / A-1) erhalten.

Rückblick 2005 Die VP Bank Gruppe erzielte im Jahre 2005 ein ausgezeichnetes Ergebnis. Das betreute Kundenvermögen konnte per 31. Dezember 2005 auf CHF 30.1 Mrd. gesteigert werden. Die positiven Voraussetzungen an den Finanzmärkten und die generelle wirtschaftliche Entwicklung haben einen wichtigen Beitrag zu diesem Erfolg geleistet. Das Ergebnis ist jedoch auch ein direktes Resultat der VP Bank Strategie, welche die Stärken der Gruppe und der einzelnen Standorte vermehrt nutzt, die Kundenbetreuungsqualität in den Mittelpunkt stellt und durch zielgerichtete Massnahmen auf Wachstum ausgerichtet ist. Sämtliche Geschäftsbereiche haben sich positiv entwickelt, die VP Bank Gruppe ist an allen Standorten gewachsen, die neu eröffneten Einheiten haben sich erfolgreich eingeführt und die Erträge sind schneller gewachsen als die Kosten. Schliesslich kommt diese positive Entwicklung besonders deutlich im stark angestiegenen Eigenkapital zum Ausdruck.

Auf einen Blick (Stammhaus)

in Mio. CHF	31.12.05	31.12.04	31.12.03
Bilanzsumme	6'615.7	6'365.1	6'316.6
Jahresgewinn	108.1	80.9	78.0
Eigenmittel	741.2	688.4*	572.5
Steuern	10.1	7.5	3.2
Verwaltete Vermögen (Konzern)	30'119	26'108	25'809
Beschäftigte	441	441	435

* neue Rechnungslegung seit 1. Januar 2004

Konzession seit 1956

Präsident des Verwaltungsrates Fürstlicher Rat Hans Brunhart

Vorsitzender der Geschäftsleitung Adolf E. Real



Neue Bank AG



Profil der Bank Die Neue Bank AG konzentriert sich – ganz der Tradition der klassischen Privatbank folgend – auf die Vermögensberatung und -verwaltung von anspruchsvollen in- und ausländischen Privatkunden. Die bewusst gewollte Eigenständigkeit spiegelt sich auch im Aktionariat der Bank wider, welches sich überwiegend aus Privatpersonen, die mehrheitlich liechtensteinische Staatsangehörige sind, zusammensetzt. Um ihre Kundschaft frei von Interessenskonflikten und unabhängig betreuen zu können, verzichtet die Bank auf eigene Produktentwicklungen und trifft die Anlageentscheide je nach Kundenbedürfnissen unter Einbezug der Vielfalt modernster Instrumente.

Rückblick 2005 Im Geschäftsjahr 2005 ist die Bilanzsumme der Neue Bank AG um 37.6% auf CHF 939.2 Mio. kräftig angewachsen. Auch die betreuten Kundenvermögen konnten mit einem Anstieg um rund 30% erheblich ausgeweitet werden. Dank höherer Erträge in allen Geschäftsbereichen und einer stabilen Kostensituation wurde beim Bruttogewinn ein Ergebnisanstieg um 35.1% auf CHF 14.5 Mio. erzielt. Hervorzuheben ist auch der Jahresgewinn, der sich im Vergleich zum Vorjahr um 38.6% auf CHF 12.2 Mio. verbessert hat.

Der Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft bildet mit einem Anteil von 55.5% am Betriebsertrag weiterhin die wichtigste Ertragsquelle der Bank.

Auf einen Blick

in Mio. CHF	31.12.05	31.12.04	31.12.03
Bilanzsumme	939.2	682.7	600.3
Jahresgewinn	12.2	8.8	7.5
Eigenmittel	94.9	92.3*	83.9
Steuern	1.3	0.8	0.7
Verwaltete Vermögen	k.A.	k.A.	k.A.
Beschäftigte	39	39	37

* neue Rechnungslegung seit 1. Januar 2004

Konzession seit 1991

Präsident des Verwaltungsrates

Georg Vogt

Geschäftsleitung

Elmar Bürzle
Willy Bürzle
Dr. Stefan Laternser
Arnold Wille



Centrum Bank AG



Profil der Bank Die im März 1993 gegründete Privatbank konzentriert sich auf das Vermögensverwaltungs- und Anlageberatungsgeschäft und führt die lange Tradition der 1925 gegründeten Anwaltssozietät Marxer & Partner in der Betreuung von Kundenvermögen fort.

Die Bank pflegt einen anspruchsvollen, aktiven Anlagestil und vermeidet das blosses Nachbilden von Indices. Da die Centrum Bank keine eigenen Finanzprodukte führt, sind ihre Anlageentscheide jederzeit objektiv und produktneutral.

Rückblick 2005 Die gute Börsenlage und eine deutliche Steigerung beim Zinsengeschäft ermöglichten der Centrum Bank AG im Jahr 2005 ein Rekordergebnis. Mit CHF 25.4 Mio. konnte der Reingewinn um knapp 40 % erhöht werden. Die Steigerung des Kundenvermögens auf CHF 6.58 Mrd. entspricht einem Zuwachs von 23 % gegenüber dem Vorjahr. Vom Jahresgewinn werden über CHF 22.5 Mio. den Reserven zugeteilt, womit die Centrum Bank über Eigenmittel von CHF 162.6 Mio. verfügt.

Im «Elite Report», herausgegeben von den Zeitungen «Die Welt» und «Welt am Sonntag», gehörte die Centrum Bank AG zu den Top 12 der Vermögensverwalter 2006.

Ende März 2006 wurde Herr Urs Bolzern in die Geschäftsleitung zugewählt.

Auf einen Blick

in Mio. CHF	31.12.05	31.12.04	31.12.03
Bilanzsumme	1'227.5	1'115.8	1'088.6
Jahresgewinn	25.4	18.2	16.5
Eigenmittel	162.6	139.9*	132.9
Steuern	2.6	1.6	1.2
Verwaltete Vermögen	6'578	5'340	5'145
Beschäftigte	88	77	89

* neue Rechnungslegung seit 1. Januar 2004

Konzession seit 1992

Präsident des Verwaltungsrates Dr. Peter Marxer

Geschäftsführender Direktor Thomas Handl



Volksbank AG



Profil der Bank Die Volksbank AG betreibt in Liechtenstein seit 1997 das klassische Private-Banking-Geschäft und ist in diesem Bereich für anspruchsvolle nationale und internationale Kunden tätig. Ihre privaten und institutionellen Anleger profitieren dabei von den weltweiten Beziehungen des Volksbanken-Verbundes. Anfang 2005 wurde das Geschäftsfeld auf das Universalbankinggeschäft mit Schwerpunkt Anlageberatung, Vermögensverwaltung und Hypothekarkreditgeschäft ausgeweitet. Im Jahr 2005 erfolgte die vollständige Übernahme des renommierten Treuhandunternehmens Juricon Treuhand Anstalt in Vaduz. Parallel zum Bankengeschäft können dadurch erstklassige Dienstleistungen im Treuhandsektor angeboten werden.

Rückblick 2005 Die Volksbank AG kann auf ein sehr erfolgreiches Geschäftsjahr 2005 zurückblicken. Die Aufwärtsentwicklung der vergangenen Jahre wurde eindrücklich weitergeführt und der Gewinn gegenüber dem Vorjahr markant gesteigert. Das Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft hat sich im Berichtsjahr sehr positiv von CHF 2.98 Mio. auf CHF 4.07 Mio. um 36.65 % gesteigert. Der Ertrag aus dem Zinsengeschäft nahm um 41.82 % von CHF 1.81 Mio. auf CHF 2.57 Mio. zu. Diese überdurchschnittlichen Steigerungen resultieren einerseits aus dem erfreulichen Neugeldzufluss und der erhöhten Umsatztätigkeit der Kundschaft und andererseits vermehrten Ausleihungen in Kunden im Aktivgeschäft.

Das abgelaufene Jahr 2005 schliesst mit einem sehr erfreulichen Gewinn von CHF 2.81 Mio. ab.

Auf einen Blick

in Mio. CHF	31.12.05	31.12.04	31.12.03
Bilanzsumme	295.3	196.6	189.3
Jahresgewinn	2.8	1.4	0.1
Eigenmittel	39.7	23.1*	22.3
Steuern	0.26	0.11	0.05
Verwaltete Vermögen	k.A.	k.A.	k.A.
Beschäftigte	18	12	12

* neue Rechnungslegung seit 1. Januar 2004

Konzession seit 1997

Präsident des Verwaltungsrates

Dr. Hubert Kopf

Geschäftsleitung

Daniel Beck
Gerhard Hamel
Mag. Josef Werle



Hypo Investment Bank (Liechtenstein) AG



Profil der Bank Das Schwergewicht der Tätigkeit der Hypo Investment Bank (Liechtenstein) AG liegt in der Vermögensverwaltung und Anlageberatung für Privatkunden und Institutionelle Investoren. Das hochwertige monatliche Research erscheint in fünf Sprachen (D, E, I, RU, TR). Hauptaktionärin ist die Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank AG, sie hat die Bonitäts-Bestnote Aaa. Speziell im Bereich der «ethisch ökologischen Veranlagung» konnte sich die Hypo Investment Bank (Liechtenstein) AG erfolgreich positionieren. Das Institut bietet ihren Kunden Kapitalanlagen welche nicht nur Ertragsgesichtspunkte sondern auch die Aspekte Umwelt und Nachhaltigkeit berücksichtigen.

Rückblick 2005 Die Hypo Investment Bank verzeichnete 2005 das beste Geschäftsjahr seit Bestehen des Unternehmens. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit stieg von CHF 3.8 Mio. auf mehr als CHF 5.7 Mio., das bedeutet für den Jahresgewinn ein Wachstum von 50 % auf CHF 3.3 Mio.

Zu den Beratergruppen nach den Sprachregionen Deutsch, Italienisch, Englisch und Russisch wurde nun eine eigene Abteilung für die Türkei eingerichtet, in der Mitarbeiter mit türkischer Muttersprache auf die Betreuung von Vermögen und Beratung von Handelskunden aus der Türkei spezialisiert sind. Mit der wirtschaftlichen Entwicklung und dem Mitarbeiterzuwachs (29 MitarbeiterInnen) ist das Bankgebäude zu klein geworden. Mit dem Bau der neuen Zentrale in Bendern wird noch dieses Jahr begonnen, somit kann der Einzug in die neuen Büroräumlichkeiten voraussichtlich Ende 2007 erwartet werden. Das Bankinstitut hat kürzlich in Brunei eine eigene Trust Company eröffnet. Im Laufe der nächsten Jahre plant das Finanzinstitut eine Tochterbank in Südostasien einzurichten.

Auf einen Blick

in Mio. CHF	31.12.05	31.12.04	31.12.03
Bilanzsumme	358.4	287.2	229.9
Jahresgewinn	3.3	2.2	1.1
Eigenmittel	24.7	22.6*	21.2
Steuern	0.60	0.34	0.13
Verwaltete Vermögen	1'011	776	623
Beschäftigte	29	25	20

* neue Rechnungslegung seit 1. Januar 2004

Konzession seit 1998

Präsident des Verwaltungsrates Dr. Jodok Simma

Vorsitzender der Geschäftsleitung Dr. Andreas Insam

swissfirst Bank (Liechtenstein) AG



Profil der Bank Die swissfirst Bank (Liechtenstein) AG ist eine auf die Vermögensverwaltung ausgerichtete Privatbank in Liechtenstein mit börsenkotierter Mehrheitsaktionärin in der Schweiz. Die swissfirst-Gruppe verfügt über Eigenmittel von über CHF 300 Mio. und ist in der Schweiz mit Einheiten in Zürich, Küsnacht, Zug und Basel vertreten. Zu den Kernkompetenzen der swissfirst Bank (Liechtenstein) AG gehören das traditionelle Private Banking sowohl für private als auch institutionelle Kunden mit Fokus auf das Marktsegment der Schweizer Aktien. Im Verbund mit den Aktionären werden innovative Lösungen in der Vermögensstrukturierung und im Fondsbereich zum Vorteil der Kunden angeboten.

Rückblick 2005 Durch Neugeldzuflüsse und Performance stiegen die verwalteten Vermögenswerte der swissfirst Bank (Liechtenstein) AG im 2005 um CHF 400 Mio. auf rund CHF 1.7 Mrd. an, womit die optimistischen Erwartungen deutlich übertroffen wurden. Im nun siebten Geschäftsjahr erreichte der Reingewinn mit CHF 7.0 Mio. (+ CHF 4 Mio.) einen neuen Höchstwert. Die Bilanzsumme wuchs auf 325 Mio. an und das Eigenkapital betrug Ende Jahr CHF 46.0 Mio., was im Branchenvergleich einem hohen Anteil entspricht.

Die rege Nachfrage nach Anlagefonds führte zu einer erfreulichen Zunahme der in eigenen und fremden Fonds verwalteten Vermögen, wodurch der Anteil der Fonds auf 26.5 % stieg.

An der Generalversammlung vom 9. März 2006 wurden die Herren Johannes Matt und Iwan Ackermann neu in den Verwaltungsrat zugewählt.

Auf einen Blick

in Mio. CHF	31.12.05	31.12.04	31.12.03
Bilanzsumme	325.0	251.4	260.8
Jahresgewinn	7.0	3.0	2.5
Eigenmittel	46.0	38.8*	35.4
Steuern	0.8	0.2	0.2
Verwaltete Vermögen	1'683	1'280	1'200
Beschäftigte	27	27	25

* neue Rechnungslegung seit 1. Januar 2004

Konzession seit 1998

Präsident des Verwaltungsrates Richard Negele

Vorsitzender der Geschäftsleitung Walter H. Rupf



Bank Frick & Co. AG



Profil der Bank Die Bank Frick & Co. AG mit Sitz in Balzers ist eine unabhängige Liechtensteiner Privatbank. Ihre Kernkompetenzen liegen in der ganzheitlichen Kundenbetreuung (Vermögens- und Anlageberatung). Mit der eigenen Fondsgesellschaft Crystal Fund Management AG bietet die Bank Frick & Co. AG auch institutionellen Kunden eine umfassende Dienstleistung im Fondsgeschäft an. Ausserdem fungiert die Bank Frick & Co. AG auch als Depotbank für Dritte.

Rückblick 2005 Die Bank Frick & Co. AG konnte im vergangenen Jahr unter anderem mit der Erzielung eines Reingewinns von CHF 3.67 Mio. ihre Ertragslage stärken und ausbauen. Weiter hat sich auch die Position der verwalteten Vermögen erfreulich entwickelt. Per Ende 2005 verfügte die Bank Frick & Co. AG über CHF 41.43 Mio. Eigenmittel, was eine Zunahme um über 8.6 % bedeutet.

Aufgrund der sehr positiven Geschäftsentwicklung wurde die Dividende von 8 auf 10 %, bzw. CHF 1'000 je Aktie, erhöht. Die Dividendenausschüttung betrug somit CHF 2.5 Mio.

In wenigen Monaten können die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bank Frick ihre Kundschaft im neuen Bankkundengebäude in Balzers begrüßen.

Auf einen Blick

in Mio. CHF	31.12.05	31.12.04	31.12.03
Bilanzsumme	424.8	429.6	358.3
Jahresgewinn	3.7	2.5	2.3
Eigenmittel	41.4	38.2*	37.3
Steuern	0.34	0.27	0.21
Verwaltete Vermögen	k.A.	k.A.	k.A.
Beschäftigte	19	19	16

* neue Rechnungslegung seit 1. Januar 2004

Konzession seit 1998

Präsident des Verwaltungsrates Kuno Frick sen.

Vorsitzender der Geschäftsleitung Jürgen Frick



Profil der Bank Ihrer bisherigen Tradition folgend, liegt die Haupttätigkeit der Bank von Ernst (Liechtenstein) AG in der individuellen Vermögensverwaltung und der Anlageberatung für private Kunden. Begleitend dazu berät sie bei Gründungen von Stiftungen und Trusts sowie in Erbschaftsfragen. Im Handel können durch die bewusste Entscheidung gegen das Halten von eigenen Positionen die Risiken tief gehalten und den Kunden von Eigeninteressen unbeeinflusste Anlagevorschläge angeboten werden.

Rückblick 2005 Die Bank von Ernst (Liechtenstein) AG kann auf ein erfreuliches Berichtsjahr zurückblicken. Die Hauptgeschäftssparte, das Kommissionsgeschäft, trug rund 61 % zum ordentlichen Ertrag bei, das Zinsengeschäft rund 28 % und das Handelsgeschäft rund 11 %. Es konnte ein Jahresgewinn von CHF 6.1 Mio. ausgewiesen werden. Per Ende 2005 beläuft sich die Bilanzsumme auf CHF 326.7 Mio. Dank stabiler Kapitalmärkte, den verstärkten Akquisitionsbemühungen und des individuellen Service der Kundenberatung entwickelten sich die Kundenvermögen sehr positiv und konnten gegenüber dem Vorjahr nochmals deutlich erhöht werden.

Seit Dezember 2005 ist die bedeutende Privatbankengruppe EFG International mit Sitz in Zürich neue Aktionärin der Bank von Ernst (Liechtenstein) AG.

Auf einen Blick

in Mio. CHF	31.12.05	31.12.04	31.12.03
Bilanzsumme	326.7	268.8	251.1
Jahresgewinn	6.1	4.4	3.0
Eigenmittel	36.5	30.3*	29.4
Steuern	0.7	0.6	0.2
Verwaltete Vermögen	k.A.	k.A.	k.A.
Beschäftigte	27	22	21

* neue Rechnungslegung seit 1. Januar 2004

Konzession seit 1998

Präsident des Verwaltungsrates Jean Pierre Cuoni

Vorsitzender der Geschäftsleitung Ernst Weder

Raiffeisen Bank (Liechtenstein) AG



Profil der Bank Bei der einzigen Raiffeisenbank in Liechtenstein wird ein auf den Anleger individuell zugeschnittenes Vermögenskonzept erstellt. Sie garantiert beste Beratungsqualität und besondere Kundennähe bereits bei mittleren Vermögen. Service und Ambiente einer Privatbank werden mit der Vertrautheit der Marke Raiffeisen verbunden.

Rückblick 2005 Im Fuchs-Report 2006 belegte die Raiffeisen Bank (Liechtenstein) im Gesamtranking aller 97 getesteten Vermögensmanager in Deutschland, Österreich, Luxemburg, der Schweiz und Liechtenstein den ausgezeichneten 1. Platz: «Vermögensberatung auf höchstem internationalem Niveau», «Beste Beratungsqualität und besondere Kundennähe bereits bei mittleren Vermögen» und «Das Versprechen wird eingehalten» (Fuchs-Report 2006).

Das Ergebnis aus normaler Geschäftstätigkeit konnte auf CHF 9.7 Mio. gesteigert werden. Bereinigt um einen Sondereffekt von CHF 7 Mio. wurde damit das nachhaltige Ergebnis um 80 % gesteigert. Das betreute Kundenvermögen stieg 2005 um 36 % auf CHF 885.6 Mio., wobei der Zufluss an Netto-Neugeld CHF 150.7 Mio. betrug.

Auf einen Blick

in Mio. CHF	31.12.05	31.12.04	31.12.03
Bilanzsumme	196.8	169.8	170.5
Jahresgewinn	8.7	1.4	0.2
Eigenmittel	30.0	23.1*	21.7
Steuern	1.0	0.4	0.7
Verwaltete Vermögen	886	651	650
Beschäftigte	21	19	19

* neue Rechnungslegung seit 1. Januar 2004

Konzession seit 1998

Präsident des Verwaltungsrates

Mag. Willi Fritz

Geschäftsleitung

Ludwig Rehm
 Peter Keppler
 Florian Widmer



Profil der Bank Die Serica Bank AG hat sich auf die Vermögensverwaltung und Anlageberatung für eine anspruchsvolle internationale Kundschaft spezialisiert und bietet in diesem Zusammenhang sämtliche mit dieser Tätigkeit verbundenen Dienstleistungen an. Im Bestreben eine höchstmögliche Qualität zu erreichen, konzentriert sich die Serica Bank AG auf die persönliche Betreuung und individuelle Beratung der Kunden. Im Zusammenhang mit dem Privatkundengeschäft werden auch Lombardkredite und feste Vorschüsse gewährt. Als Anlagemedium stehen alle traditionellen sowie auch alternative und strukturierte Produkte zur Verfügung. Eine breite Palette von Fonds (davon auch sechs eigene Fonds) ermöglicht dem Investor eine unterschiedliche und innovative Ausgestaltung der Anlagemöglichkeiten.

Rückblick 2005 Die Serica Bank AG konnte im Jahr 2005 ihr Ergebnis wiederum bedeutend verbessern: Die Bilanzsumme stieg um stolze 37 % auf CHF 635.65 Mio. Trotz den erheblichen Neubaukosten und der damit verbundenen Neuorganisation des Bankbetriebs, konnte der Reingewinn um 19 % auf CHF 3.7 Mio. gesteigert werden. Die ausgewiesenen Eigenmittel der Bank steigen nach Abschluss auf CHF 32.2 Mio. und die «Assets under Management» erhöhten sich um über 31 % auf CHF 2.28 Mrd.

Neben den sehr erfreulichen Zahlen des vergangenen Jahres war der Bezug des neuen Bankgebäudes in Vaduz auch für das Personal das «Highlight» 2005.

Auf einen Blick

in Mio. CHF	31.12.05	31.12.04	31.12.03
Bilanzsumme	635.6	464.5	393.6
Jahresgewinn	3.7	3.1	2.3
Eigenmittel	32.2	29.5*	26.7
Steuern	0.3	0.3	0.2
Verwaltete Vermögen	2'342	1'716	1'393
Beschäftigte	33	27	26

* neue Rechnungslegung seit 1. Januar 2004

Konzession seit 1999

Präsident des Verwaltungsrates Dr. Peter Ritter

Vorsitzender der Geschäftsleitung K. Heinz Beck



Hypo Alpe-Adria-Bank (Liechtenstein) AG



Profil der Bank Die Hypo Alpe-Adria-Bank (Liechtenstein) AG verfügt als einzige Bank in Liechtenstein über direkte, enge Verbindungen in die wachstumsstarke Region Südosteuropas. Sie bildet damit einen Brückenkopf von und nach Südosteuropa und ist in der massgeschneiderten Anlageberatung sowie der Vermögensverwaltung für private und institutionelle Kunden tätig. Die Hypo Alpe-Adria-Gruppe ist ein internationaler Finanzkonzern (Moody's Rating Aa2) mit mehr als 250 Standorten in Österreich, Italien, Slowenien, Kroatien, Bosnien-Herzegowina, Serbien-Montenegro, Liechtenstein, Deutschland und Ungarn. Die Eigentümer sind zu 49.4 % die Kärntner Landesholding, zu 45.6 % die Grazer Wechselseitige Versicherung AG und die Hypo Alpe-Adria-Mitarbeiter-Privatstiftung mit einer Quote von 5 %.

Rückblick 2005 Die Hypo Alpe-Adria-Bank (Liechtenstein) AG setzte ihren Wachstumskurs im vergangenen Jahr kontinuierlich fort. Alle Kennzahlen konnten markant gesteigert werden. Die Bilanzsumme stieg im vergangenen Jahr auf CHF 484.3 Mio. und der Reingewinn wurde um 59 % auf CHF 4.7 Mio. gesteigert. Das erfreuliche Ergebnis wurde durch eine Ausweitung des Zinsdifferenzgeschäftes sowie die Erhöhung der Kommissionserträge ermöglicht. Das Aktienkapital konnte von CHF 37 Mio. auf CHF 50 Mio. erhöht werden.

Obwohl auch die Aufwendungen gegenüber dem Vorjahr, bedingt durch zusätzliches Personal und erhöhte Sachaufwendungen, angestiegen sind, blieb die Steigerung in diesem Bereich weit hinter den Ertragssteigerungen zurück.

Auf einen Blick

in Mio. CHF	31.12.05	31.12.04	31.12.03
Bilanzsumme	484.3	353.6	142.3
Jahresgewinn	4.7	3.0	1.6
Eigenmittel	60.2	42.5*	21.2
Steuern	0.5	0.3	0.1
Verwaltete Vermögen	k.A.	k.A.	k.A.
Beschäftigte	24	15	10

* neue Rechnungslegung seit 1. Januar 2004

Konzession seit 1999

Präsident des Verwaltungsrates Dietmar Falschlehner

Vorsitzender der Geschäftsleitung Markus Müller



Bank Vontobel (Liechtenstein) AG



Profil der Bank Die Bank Vontobel (Liechtenstein) AG ist eine 100 % Tochtergesellschaft der Vontobel-Gruppe mit Hauptsitz in Zürich. Als international ausgerichtete Schweizer Bankengruppe konzentriert sich die Vontobel-Gruppe auf die drei strategischen Geschäftsfelder Private Banking, Investment Banking und Asset Management & Investment Funds.

Der Konzern beschäftigte Ende 2005 917 Mitarbeiter und wies einen konsolidierten Reingewinn von CHF 183.2 Mio. aus. Der Vontobel-Gruppe waren Ende letzten Jahres insgesamt Gelder in der Höhe von CHF 88.9 Mrd. anvertraut.

Rückblick 2005 Die Bank Vontobel (Liechtenstein) AG konnte im Berichtsjahr von der erfreulichen Entwicklung an den Finanzmärkten profitieren. Die wichtigste Ertragsposition, der Kommissionsertrag aus dem Wertpapier- und Anlagegeschäft, hat sich um 8 % verbessert und auch die betreuten Vermögen stiegen um 21 %. Der Erfolg aus dem Handelsgeschäft erhöhte sich markant um 71 %, was hauptsächlich auf die zunehmenden Börsen- und Devisentransaktionen zurückzuführen ist. Die Bilanzsumme ist im Vergleich zum Vorjahr in etwa gleich geblieben.

Auf einen Blick

in Mio. CHF	31.12.05	31.12.04	31.12.03
Bilanzsumme	76.9	78.2	97.9
Jahresgewinn	0.7	0.6	0.3
Eigenmittel	20.6	19.9*	19.4
Steuern	0.04	0.04	0.04
Verwaltete Vermögen	k.A.	k.A.	k.A.
Beschäftigte	11	11	11

* neue Rechnungslegung seit 1. Januar 2004

Konzession seit 2000

Präsident des Verwaltungsrates Walter Thoma

Vorsitzende der Geschäftsleitung Ruth Egeter-Woerz



Profil der Bank Die NewCenturyBank AG ist vorwiegend im Anlageberatungs- und Vermögensverwaltungsgeschäft für private Kunden mit höchsten Ansprüchen tätig. Unabhängigkeit und absolute Produktneutralität sind die speziellen Merkmale der Bank.

Rückblick 2005 Zum zweiten Mal in Folge konnte die NewCenturyBank AG die verwalteten Kundenvermögen massgeblich erhöhen, was in Zahlen ausgedrückt einer Steigerung um 80 % auf insgesamt CHF 335 Mio. entspricht. Das Jahresergebnis ist mit CHF - 0.94 Mio. dank des guten Börsenjahres besser ausgefallen als erwartet. Die Bilanzsumme stieg leicht von CHF 61.5 Mio. auf CHF 70.7 Mio.

Die NewCenturyBank AG änderte Anfang April 2006 Ihren Namen in Bank Alpinum AG. Mit dem neuen Namen will die Bank ihre Verwurzelung mit der Region und dem Finanzplatz Liechtenstein untermauern. Damit ist die Bank Alpinum bestens gerüstet für die nachhaltige Geschäftsentwicklung und die Erschliessung neuer Märkte.

Auf einen Blick

in Mio. CHF	31.12.05	31.12.04	31.12.03
Bilanzsumme	70.7	61.5	45.2
Jahresgewinn	- 0.9	- 2.3	- 3.4
Eigenmittel	12.5	13.4*	15.7
Steuern	0.05	0.05	0.04
Verwaltete Vermögen	335	186	81
Beschäftigte	12	9	8

* neue Rechnungslegung seit 1. Januar 2004

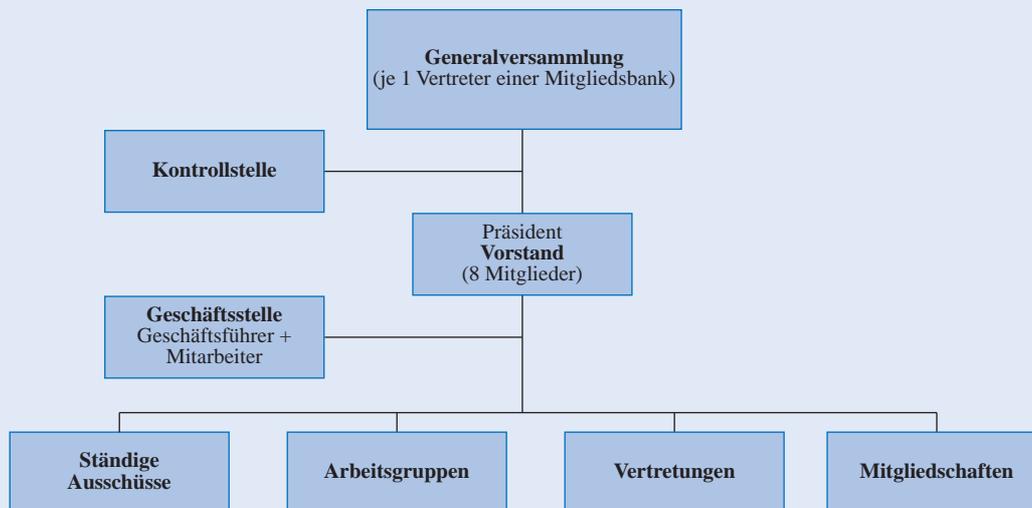
Konzession seit 2001

Präsident des Verwaltungsrates Wolfgang Seeger

Geschäftsleitung Urban B. Eberle
Peter Laukas

Organisation

Stand: 30. April 2006



Vorstand

Dr. Josef Fehr (Präsident) *LLB*
 Adolf E. Real (Vizepräsident) *VP Bank*
 Thomas Piske *LGT*
 K. Heinz Beck *Serica Bank*
 Willy Bürzle *Neue Bank*
 Thomas Handl *Centrum Bank*
 Dr. Andreas Insam *Hypo Investment Bank*
 Franz Schädler *swissfirst*

Simon Tribelhorn *LBV*
 Experte: Dr. Hans-Werner Gassner
Kommunikation
 Michael Lauber *LBV* (Vorsitz)
 Thomas Handl *Centrum Bank*
 Kim-My Schefer *VP Bank*
 Fabienne Schöb *LBV*
 Dr. Cyrill Sele *LLB*
 Dr. Hans-Martin Uehlinger *LGT*

Alexander Büchel *Bank Alpinum*
 Andrea Dietrich *Volksbank*
 Martin Frick *Bank Vontobel*
 Guido Gächter *Hypo Alpe-Adria*
 Karlheinz Hasler *Bank Frick*
 Bruno Huwyler *Centrum Bank*
 Antonio Linoci *Neue Bank*
 Martin Marxer *Serica Bank*
 Dr. Simone Klagian-Rhomberg *LBV*
 Bernhard Strauch *LGT*
 Andreas Zimmerli *VP Bank*

Geschäftsstelle

Michael Lauber *Geschäftsführer*
 Anita Hardegger *Fachbereich Ausbildung*
 Dr. Hugo Renz *Rechtskonsulent*
 Dr. Simone Klagian-Rhomberg *Juristin*
 Fabienne Schöb
Assistentin der Geschäftsleitung
 Simon Tribelhorn *Jurist*

Personal
 Gustav Stendahl *LGT* (Vorsitz)
 Anita Hardegger *LBV*
 Werner Meier *LLB*
 Dr. Karl Walch *VP Bank*
Recht & Compliance
 Urs Müller *LLB* (Vorsitz)
 Ivo Klein *LGT*
 Dr. Simone Klagian-Rhomberg *LBV*
 Dr. Daniela Ritter *LLB*
 Thomas Ritter *VP Bank*
 Simon Tribelhorn *LBV*
 Max Widmer *VP Bank*
 Elisabeth Zwicky *LGT*

Arbeitsgruppen

EU Zinsbesteuerung
 Simon Tribelhorn *LBV* (Vorsitz)
 Andreas Brotzer *VP Bank*
 Dr. Urs Gähwiler *LGT*
 Gérard Mannes *LGT*
 Jürg Mühlethaler *Centrum Bank*
 Ernst-Erich Ospelt *LLB*
 Jonas Ospelt *VP Bank*
 Rita Schädler *Neue Bank*
 Benno Schumacher *LGT*
 Eduard Zorc *LLB*

Ständige Ausschüsse

Ausbildung
 Anita Hardegger *LBV* (Vorsitz)
 Dunja Ackermann
Centrum Bank/Syncoma
 Corina Bigger *LLB*
 Gunnar Islitzer *VP Bank*
 Cajus Knupp *Neue Bank*
 Andrea Marxer *VP Bank*
 Werner Schächle *LGT*

Steuern
 Dr. Urs Gähwiler *LGT* (Vorsitz)
 Andreas Brotzer *VP Bank*
 Jürg Mühlethaler *Centrum Bank*
 Simon Tribelhorn *LBV*
 Eduard Zorc *LLB*

Nachrichtenlose Vermögen
 Dr. Simone Klagian-Rhomberg
LBV (Vorsitz)
 Karin Negele *VP Bank*
 Kaspar Limacher *LLB*
 Ivana Ritter *LGT*

Finanzen

Siegbert Näscher *LLB* (Vorsitz)
 Elmar Bürzle *Neue Bank*
 Leo Heeb *Centrum Bank*
 Elmar Nuber *LGT*
 Norbert Trefzer *VP Bank*

Operations
 (vormals AS S.W.I.F.T. und AS Zahlungssysteme)
 Toni Hoop *LLB* (Vorsitz)
 Wolfgang Benedikt *Bank von Ernst*
 Sabine Bergner *Hypo Investment*

US-Quellensteuer
 Simon Tribelhorn *LBV* (Vorsitz)
 Brigitte Arnold *LGT*
 Rolf Sele *VP Bank*
 Eduard Zorc *LLB*

Wir bedanken uns bei allen, die das ganze Jahr über engagiert in unseren Ausschüssen und Arbeitsgruppen mitarbeiten. Ein spezieller Dank für die gute Zusammenarbeit im vergangenen Jahr gilt den Vorsitzenden und Mitgliedern aufgehobener Ausschüsse des LBV.

Mitglieder aufgehobener Ausschüsse

AS S.W.I.F.T.: Andreas Zimmerli *VP Bank* (Vorsitz), Walter Herz *Hypo Investment Bank*, Philippe Mast *Hypo Alpe-Adria*, Vojislav Savic *LLB* **AS Zahlungssysteme:** Bruno Huwyler *Centrum Bank* (Vorsitz), Daniel Baumann *LGT*, Otmar Wiederkehr *VP Bank*

Einlagensicherungs- und Anlegerschutz-Stiftung des Liechtensteinischen Bankenverbandes

Stand 30. April 2006

Der Liechtensteinische Bankenverband (LBV) verfügt über eine eigenständige Einrichtung zur Sicherung von Bankeinlagen und zum Schutz von Anlegern gemäss den geltenden EWR-Vorschriften.

Im Zentrum des Sicherungssystems des LBV steht die «Einlagensicherungs- und Anlegerschutz-Stiftung des Liechtensteinischen Bankenverbandes». Diese Stiftung hat die Verpflichtung übernommen, im Falle der Zahlungsunfähigkeit oder des Konkurses einer Bank jedem Kunden dieses Instituts eine Ausfallentschädigung bis zum Maximum von EUR 20'000 zu leisten. Dieser Verpflichtung kann die Stiftung jederzeit nachkommen, da sämtliche in Liechtenstein niedergelassenen Banken sich vertraglich verpflichtet haben, im Sicherungsfall ohne Verzug die erforderlichen Beiträge zu leisten.

Im Berichtsjahr 2005 war eine Mutation bei den Mitgliedsbanken zu verzeichnen. Die Revisionsstelle der Bank Behring & Eberle & Co. AG in Liq. hat gegenüber der Einlagensicherung die Bestätigung abgegeben, wonach diese Bank keine Kundenguthaben mehr in ihren Büchern führe, die durch die Einlagensicherungs- und Anlegerschutz-Stiftung geschützt wären. Gestützt auf diese Bestätigung und im Einvernehmen mit der Finanzmarktaufsicht wurde der Teilnahmevertrag zwischen der Stiftung und der Bank Behring & Eberle & Co. AG in Liq. mit Wirkung per 30. Juni 2005 aufgehoben.

Stiftungsrat

Willy Bürzle, Präsident
Thomas Handl, Vizepräsident
Dr. Josef Fehr
Thomas Piske
Adolf E. Real

Neue Bank AG
Centrum Bank AG
Liechtensteinische Landesbank AG
LGT Bank in Liechtenstein AG
Verwaltungs- und Privat-Bank AG

Mitgliedsbanken

Bank Frick & Co. AG
Bank von Ernst (Liechtenstein) AG
Bank Vontobel (Liechtenstein) AG
Centrum Bank AG
Hypo Alpe-Adria-Bank (Liechtenstein) AG
Hypo Investment Bank (Liechtenstein) AG
LGT Bank in Liechtenstein AG
Liechtensteinische Landesbank AG

Neue Bank AG
NewCentury Bank AG
Raiffeisen Bank (Liechtenstein) AG
Serica Bank AG
swissfirst Bank (Liechtenstein) AG
Verwaltungs- und Privat-Bank AG
Volksbank AG

Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle der Einlagensicherungs- und Anlegerschutz-Stiftung wird vom Liechtensteinischen Bankenverband geführt.

Liechtensteinische Banken

Stand 30. April 2006

Bank (Reihenfolge gemäss Datum der Konzessionserteilung durch die Regierung)	Telefon Fax E-Mail Homepage	Geschäftsleitung	Mitglied LBV	Bilanzsumme Verw. Vermögen Jahresgewinn in Mio. CHF (per 31.12.05)
Liechtensteinische Landesbank AG Städtle 44 Postfach 384 9490 Vaduz <i>Konzession seit 5.12.1861</i>	+423 236 88 11 T +423 236 88 22 F llb@llb.li www.llb.li	Dr. Josef Fehr Benno Büchel Elfried Hasler Norman Oehri Theodor Stäuble	Ja	CHF 12'088.3 CHF 44'791* CHF 372.8 Beschäftigte 437
LGT Bank in Liechtenstein AG Herrengasse 12 Postfach 85 9490 Vaduz <i>Konzession seit 24.11.1920</i>	+423 235 11 22 T +423 235 15 22 F info@lgt.com www.lgt.com	Thomas Piske Norbert Biedermann Stephan Häberle Dr. Pius Schlachter	Ja	CHF 14'110.2 CHF 45'111 CHF 184.6 Beschäftigte 379
Verwaltungs- und Privat-Bank AG Aeulestrasse 6 Postfach 885 9490 Vaduz <i>Konzession seit 4.4.1956</i>	+423 235 66 55 T +423 235 65 00 F info@vpbank.com www.vpbank.com	Adolf E. Real Ernst Näf Fredy Vogt Georg Wohlwend Gerhard Häring	Ja	CHF 6'615.7 CHF 30'119* CHF 108.1 Beschäftigte 441
Neue Bank AG Marktgass 20 Postfach 1533 9490 Vaduz <i>Konzession seit 15.10.1991</i>	+423 236 08 08 T +423 232 92 60 F info@neuebankag.li www.neuebankag.li	Elmar Bürzle Willy Bürzle Dr. Stefan Laternser Arnold Wille	Ja	CHF 939.2 CHF k.A. CHF 12.2 Beschäftigte 39
Centrum Bank AG Kirchstrasse 3 Postfach 1168 9490 Vaduz <i>Konzession seit 19.5.1992</i>	+423 238 38 38 T +423 238 38 39 F cbk@centrumbank.li www.centrumbank.li	Urs Bolzern Thomas Handl Matthias Trösch	Ja	CHF 1'227.5 CHF 6'578 CHF 25.4 Beschäftigte 88
Volksbank AG Heiligkreuz 42 Postfach 886 9490 Vaduz <i>Konzession seit 11.11.1997</i>	+423 237 69 30 T +423 237 69 48 F info@volksbank.li www.volksbank.li	Daniel Beck Gerhard Hamel Mag. Josef Werle	Ja	CHF 295.3 CHF k.A. CHF 2.81 Beschäftigte 18
Hypo Investment Bank (Liechtenstein) AG Austrasse 59 Postfach 231 9490 Vaduz <i>Konzession seit 14.7.1998</i>	+423 265 56 56 T +423 265 56 99 F info@hypo.li www.hypo.li	Dr. Andreas Insam (Sprecher des Vorstandes) Dr. Gerhard Lackinger	Ja	CHF 358.4 CHF 1'011 CHF 3.3 Beschäftigte 29
swissfirst Bank (Liechtenstein) AG Austrasse 61 Postfach 832 9490 Vaduz <i>Konzession seit 14.7.1998</i>	+423 239 33 33 T +423 239 33 00 F swissfirst@swissfirst.li www.swissfirst.li	Walter H. Rupf Franz Schädler	Ja	CHF 325.0 CHF 1'683 CHF 7.0 Beschäftigte 27
Bank Frick & Co. AG Landstrasse 8 Postfach 43 9496 Balzers <i>Konzession seit 10.11.1998</i>	+423 388 21 21 T +423 388 21 22 F bank@bfc.li www.bfc.li	Jürgen Frick Roland Frick Gabriel Tschui	Ja	CHF 424.8 CHF k.A. CHF 3.8 Beschäftigte 19

* Konzern

Bank (Reihenfolge gemäss Datum der Konzessionserteilung durch die Regierung)	Telefon Fax E-Mail Homepage	Geschäftsleitung	Mitglied LBV	Bilanzsumme Verw. Vermögen Jahresgewinn in Mio. CHF (per 31.12.05)
Bank von Ernst (Liechtenstein) AG Egertastrasse 10 Postfach 112 9490 Vaduz <i>Konzession seit 1.12.1998</i>	+423 265 53 53 T +423 265 53 63 F info@bve.li www.bve.li	Ernst Weder Max Caderas	Ja	CHF 326.7 CHF k.A. CHF 6.1 Beschäftigte 27
Raiffeisen Bank (Liechtenstein) AG Austrasse 51 Postfach 1621 9490 Vaduz <i>Konzession seit 18.12.1998</i>	+423 237 07 07 T +423 237 07 77 F info@raiffeisen.li www.raiffeisen.li	Peter Keppler Ludwig Rehm Florian Widmer	Ja	CHF 196.8 CHF 886 CHF 8.7 Beschäftigte 21
Serica Bank AG Herrengasse 23 Postfach 725 9490 Vaduz <i>Konzession seit 26.5.1999</i>	+423 237 80 00 T +423 237 80 01 F bank@serica.com www.serica.com	K. Heinz Beck Veit Steinmann Hanspeter Stäger	Ja	CHF 635.6 CHF 2'342 CHF 3.7 Beschäftigte 33
Hypo Alpe-Adria-Bank (Liechtenstein) AG Landstrasse 126 a Postfach 324 9494 Schaan <i>Konzession seit 21.9.1999</i>	+423 235 01 11 T +423 235 01 02 F info@hypo-alpe-adria.li www.hypo-alpe-adria.li	Markus Müller Andreas M. Zogg	Ja	CHF 484.3 CHF k.A. CHF 4.7 Beschäftigte 24
Bank Vontobel (Liechtenstein) AG Pflugstrasse 20 Postfach 786 9490 Vaduz <i>Konzession seit 11.7.2000</i>	+423 236 41 11 T +423 236 41 12 F postmaster@vontobel.li www.vontobel.li	Ruth Egeter-Woerz Kurt Gschwend	Ja	CHF 76.9 CHF k.A. CHF 0.7 Beschäftigte 11
Bank Alpinum AG (vorm. NewCenturyBank AG) Städtle 17 Postfach 1528 9490 Vaduz <i>Konzession seit 3.4.2001</i>	+423 239 62 11 T +423 239 62 21 F info@bankalpinum.com www.bankalpinum.com	Urban B. Eberle Peter Laukas	Ja	CHF 70.7 CHF 335 CHF -0.9 Beschäftigte 12



LIECHTENSTEINISCHER
BANKENVERBAND

POSTFACH 254 · FL-9490 VADUZ · FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN
TELEFON +423 230 13 23 · TELEFAX +423 230 13 24 · INFO@BANKENVERBAND.LI
WWW.BANKENVERBAND.LI



LIECHTENSTEIN

Alles Wissenswerte über
Liechtenstein.
Neu mit Online-Filmen.
www.liechtenstein.li

